Gottesdienstliche Gedanke am ersten Weihnachtsfeiertag 25.12.2022

Ich begrüße Sie und euch zum Fest der Geburt Jesu Christi. Gibt es Schöneres? Die Unruhe war groß in den vergangenen Tagen. Vielleicht sind wir noch ganz in ihren Fängen. Ich wünsche uns heute morgen, dass wir einen Moment zur Ruhe kommen. Dass wir von etwas berührt werden, das uns guttut.

Weihnachten ist etwas ganz Besonderes. Dieses Fest rührt selbst Menschen an, die sich sonst nicht berühren lassen. Wir wollen miteinander das Geheimnis feiern, dass Gott uns anrührt, weil er uns in jeder Geburt eines Menschen nahekommen will; erst recht in der Geburt Jesu. Im Namen Gottes beginnen wir dieses Weihnachtsfest, das er uns zum Geschenk macht.

Lied: EG 24,1-7 Vom Himmel hoch da komm ich her

Psalm: EG 765 Hmynus aus dem Kolosserbrief

Christus ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes,
der Erstgeborene vor aller Schöpfung.
Denn in ihm ist alles geschaffen,
was im Himmel und auf Erden ist,
das Sichtbare und das Unsichtbare,
es seien Throne oder Herrschaften
oder Mächte oder Gewalten;
es ist alles durch ihn und zu ihm geschaffen.
Und er ist vor allem, und es besteht alles in ihm.
Und er ist das Haupt des Leibes, nämlich der Gemeinde.
Er ist der Anfang, der Erstgeborene von den Toten,
damit er in allem der Erste sei.
Denn es hat Gott wohlgefallen,
dass in ihm alle Fülle wohnen sollte
und er durch ihn alles mit sich versöhnte,
es sei auf Erden oder im Himmel,
indem er Frieden machte durch sein Blut am Kreuz.

Ehr sei dem Vater

Allmächtiger Gott.
Wir staunen über das Wunder aller Wunder.
Der große Gott ist ein kleines Kind geworden
und hat damit die ganze Weltgeschichte verändert.
Ein junger Handwerker wird die gute Nachricht
von der Liebe Gottes zu den Armen tragen.
Einer, der mit Verbrechern hingerichtet wurde,
ist für uns alle gestorben und für uns alle auferstanden.
Heiliger, ewiger, allmächtiger Gott.
Erfülle unsere Herzen mit dem Wunder dieses Festes.
Stärke unsere Seele mit der Kraft deines Wortes.
Sei mit uns in dieser Stunde
und bleibe bei uns bis ans Ende unseres Lebens
durch unseren Herrn Jesus Christus,
der mit dir und dem Heiligen Geist
lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Amen.

Chor: Zu Bethlehem geboren (Paris 1699, Arr. Michael Schütz) >> Gott lädt uns ein Nr. 32

Evangelium: Johannesprolog Johannes 1,1-5,9-14
Chor: Es ist ein Ros entsprungen (Michael Prätorius 1607) >> Er ist die rechte Freudensonn Nr. 36
Predigt: Kolosser 2,1-10
Liebe Gemeinde,
der Predigttext für den 1. Weihnachtsfeiertag steht im Brief an die Gemeinde in Kolossä. Ein Text, in dem Paulus oder einer seiner Mitstreiter ausführt, was er von Jesus Christus erkannt hat, ja, welche Fülle und Weisheit in Christus liegt. Ich lese den Abschnitt aus dem 2. Kapitel des Kolosserbriefes:
[3]In Christus liegen verborgen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis.[4]Ich sage das, damit euch niemand betrüge mit verführerischen Reden. [5]Denn obwohl ich leiblich abwesend bin, so bin ich doch im Geist bei euch und freue mich, wenn ich eure Ordnung und euren festen Glauben an Christus sehe.
[6]Wie ihr nun angenommen habt den Herrn Christus Jesus, so lebt auch in ihm, [7]verwurzelt und gegründet in ihm und fest im Glauben, wie ihr gelehrt worden seid, und voller Dankbarkeit.[8]Seht zu, dass euch niemand einfange durch die Philosophie und leeren Trug, die der Überlieferung der Menschen und den Elementen der Welt folgen und nicht Christus. [9]Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig,[10]und ihr seid erfüllt durch ihn, der das Haupt aller Mächte und Gewalten ist.
Bevor wir in den Text einsteigen, lade ich Sie ein, zusammen mit dem Kirchenchor eine Strophe des Liedes „Ich steh an deiner Krippen hier“ zu singen. Das Lied wird uns durch die Predigt hindurch begleiten.
EG 37,1.2.4.9 Ich steh an deiner Krippen hier
1. Ich steh an deiner Krippen hier,
o Jesu, du mein Leben;
ich komme, bring und schenke dir,
was du mir hast gegeben.
Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn,
Herz, Seel und Mut, nimm alles hin
und lass dir’s wohlgefallen.
Ich steh an deiner Krippen hier, o Jesu, Du mein Leben! Meine ich das so, wenn ich das singe? Daß ich hier stehe – klar, das meine ich so. Aber Jesus, mein Leben? Was ist gerade mein Leben? Wie sieht es aus? In den vergangenen Tagen der Weihnachtsvorbereitungen. Habe ich da gelebt? Wurde ich da gelebt? Im vergangenen Jahr, das Wünsche brachte und Träume, aber auch Enttäuschungen und Scheitern. Abschiede und Neubeginn.
Nun stehe ich an deiner Krippen hier. Du, Jesus, mein Leben. Jesus. Mein Leben. Ich muss es nur ergreifen. Traue ich mich? *Alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis* – hier in der Krippe liegen sie. Vor mir. Greife ich zu? Hier bei der Krippe – oder greife ich doch anderswo zu?
Es gibt ja so viele, die vorgeben zu wissen, was im Leben wichtig ist. Karriere, Zukunftsplanung, Gesundheit, Fitness, Schönheit, was weiß ich. Und wenn ich da zugreife bei all dem, was man mir als Leben verspricht, da hat die Mode sich geändert, oder ich stelle fest, dass es doch nicht zu mir passt. Manches, was Leben verspricht- gelingendes Leben- hält am Ende nicht, was es verspricht.
Ist das bei dem, der vor mir in der Krippe liegt anders? Wenn um mich herum alles im Fluss ist; wenn heute dies und morgen jenes im Leben wichtig scheint,– bräuchte es da nicht so etwas wie einen festen Anker, an dem ich mich halten kann inmitten der Stürme des Lebens und dem Fluktuieren des Zeitgeistes.
Was ist mein einziger Trost im Leben und im Sterben? Was hält, wenn alles fällt? Was bleibt? Was könnte mich sagen lassen, was wir nun miteinander singen wollen:
4. Ich sehe dich mit Freuden an und kann mich nicht satt sehen; und weil ich nun nichts weiter kann, bleib ich anbetend stehen. O dass mein Sinn ein Abgrund wär und meine Seel ein weites Meer, dass ich dich möchte fassen!

Blicken wir auf den Predigttext. *Seht zu, dass euch niemand einfange durch Philosophie und leeren Trug, gegründet auf die Lehre von Menschen und auf die Mächte der Welt und nicht auf Christus.*
Der Streit der vielen Lebens-Versprechungen – schon damals gab es ihn also. Der Wettbewerb der Weltanschauungen – schon damals. Und schon damals waren da schon viele Menschen, die suchend und fragend, tastend und zweifelnd, mal begeistert, mal enttäuscht das Leben suchten und das, was wirklich trägt – im Leben und im Tod sozusagen.
Wie ihr nun Christus Jesus, den Herrn, angenommen habt, so lebt nun auch in ihm: verwurzelt in ihm und aufgebaut auf diesem Fundament, gefestigt im Glauben, so wie ihr unterrichtet worden seid, und voller Dankbarkeit.
Wie gerne wäre ich das doch: fest verwurzelt. Was fest verwurzelt ist, das kann ja so leicht nichts ausreißen. Was fest verwurzelt ist, das kann sicher gegründet in den Himmel wachsen. Naja, in den Himmel vielleicht nicht gerade, aber es kann wachsen und blühen und selbst in Sturm und Hagel und Regen und Schnee geht es nicht unter. Es mag das ein oder andere Blatt ausreißen. Es mag der ein oder andere Ast abknicken. Es mag braun und unansehnlich werden. Aber es hat Kraft. Es wird wieder wachsen. Es wird wieder blühen.
Der Autor des Kolosserbriefes spricht uns einfach so als Menschen an, die Christus angenommen haben. Woher weiß er das eigentlich? Woher weiß er, daß jene, die seine Worte damals gelesen haben, Christus angenommen haben? Er weiß es natürlich nicht. Aber er geht davon aus. Er stellt es nicht in Frage. Er spricht Gemeinde als Gemeinde Christi an. Er spricht den Zweifelnden als Glaubenden an; den Fragenden als Vertrauenden, den Verzagten als Hoffenden, den Fremden als Bruder oder Schwester in Christus.
Und weil er das tut, weil er sein Vertrauen und seinen Glauben in seine Gemeinde setzt, geht er auch einen Schritt weiter:
Ihr sollt nun in Christus leben, schreibt er.
Doch wie sieht das konkret aus? Der Verfasser des Briefes erklärt, dass es zum Leben in Christus ein Fundament braucht, einen Glauben, in dem ich gefestigt bin, in dem ich unterrichtet wurde.
Es braucht also den Unterricht, es braucht die Lehre vom Glauben, wenn ich in ihm ein festes Fundament haben solle und in Christus leben möchte. Gut also, dass wir den Religionsunterricht und den Konfirmandenunterricht haben. Christlichen Glauben bastelt man sich nicht selber zusammen. Den Gott des Alten und des Neuen Testaments annehmen und gar zum Fundament meines Lebens machen kann ich nur, wenn ich mich über ihn informiert habe. Ich werde ja auch nicht Englisch lernen, wenn ich mich standhaft weigere, englische Bücher zu lesen oder mit englischsprachigen Menschen zu sprechen; und auch nicht schwimmen lernen, wenn ich darauf bestehe, nicht nass zu werden...
Der Verfasser des Kolosserbriefes fasst nun seine wichtigste Lehre über Christus für seine Leser zusammen:
3*In Christus liegen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis (...)* ***9****In ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig, und in ihm, der das Haupt aller Macht und Gewalt ist, habt ihr teil an dieser Fülle. Mit Christus seid ihr begraben worden in der Taufe, und mit ihm seid ihr auch mitauferweckt worden durch den Glauben an die Kraft Gottes, der ihn von den Toten auferweckt hat.*
Die Fülle der Gottheit liegt in dem Menschen Jesus. Alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis. Sein Tod – denn wir können selbst hier vor der Krippe nicht stehen, ohne die Geschichte des kleinen Kindes darin weiter zu denken – sein Tod ist nicht das Ende, sondern ein neuer Anfang – umfangen von einem Leben, das Gott selber schenkt, das den Tod nicht mehr vor sich, sondern hinter sich hat. Ein neues Leben, das so anders ist als das, was wir Leben nennen, dass wir es ewiges Leben nennen. Ein Leben, an dem wir im Hier und Jetzt schon durch die Taufe Anteil haben können. Jetzt schon leben, als hätte ich den Tod hinter mir.
Was im Brief gesagt wird, hat Paul Gerhard in seinem Lied gedichtet: Wir singen eine weitere Strophe:
3. Ich lag in tiefer Todesnacht, du warest meine Sonne,
die Sonne, die mir zugebracht Licht, Leben, Freud' und Wonne.

O Sonne, die das werte Licht des Glaubens in mir zugericht',
wie schön sind deine Strahlen.
Jetzt schon ewiges Leben. Jetzt schon Reich Gottes leben: Mit dem Blick für die Armen und die Schwachen – weil ich gewiss sein darf, dass genau solch ein Handeln – es ist ja kein anderes als das Handeln Jesu – Zukunft hat, selbst, wenn es auf den ersten Blick nicht so erscheinen mag.
Jetzt schon hoffen trotz allem, was im Leben und in der Welt immer wieder gegen die Hoffnung spricht.
Weihnachtlich leben jeden Tag. Als stünde ich jeden Tag aufs Neue hier vor der Krippe. Ob alles gut wird damit? Nein, ganz sicher nicht. Vielleicht erlebt sogar die Gottlosigkeit oder die Gottverlassenheit tiefer, wer auf Gott vertraut. Vielleicht zweifelt intensiver, wer glaubt. Vielleicht leidet intensiver, wer um die die Fülle des Lebens weiß.
Und doch möchte ich es wagen, jeden Augenblick im Vertrauen auf den Gott zu leben, der mir Leben in Fülle verspricht - verwurzelt in ihm und aufgebaut auf diesem Fundament, gefestigt im Glauben, so wie ich unterrichtet worden bin und immer wieder neu unterrichtet werde – aus den Schriften des Alten und des Neuen Testamentes, aus den Erzählungen und den Geschichten derer, die vor mir geglaubt haben, die mit mir glauben, die anders glauben als ich – und voller Dankbarkeit.
Dieses Leben, das hier in der Krippe vor mir liegt, das will ich ergreifen – trotz und angesichts allem, was ihm immer wieder entgegensteht oder entgegenzustehen scheint.
Was wäre das für ein Weihnachtsfest, das nicht einfach nachher nach dem Gottesdienst zu Ende ginge, sondern weiter hinein in unser Leben... Davon wollen wir singen: Amen
9. Eins aber, hoff ich, wirst du mir, mein Heiland, nicht versagen: dass ich dich möge für und für in, bei und an mir tragen. So lass mich doch dein Kripplein sein;
komm, komm und lege bei mir ein dich und all deine Freuden.
Lied: 27,1-6 Lobt Gott, ihr Christen alle gleich
Fürbitte
Gott, wir bitten dich,
dass das Licht von Weihnachten in alle Welt einzieht!
Dass Frieden wird in den Ländern der Erde,
in denen die Menschen unter Krieg und Gewalt leiden.
Dass Gerechtigkeit wird in der Welt und die Not und das Elend so vieler Menschen ein Ende haben.
Dass Liebe sich ausbreitet unter den Menschen,
in den Familien, zwischen den Generationen.
Unser Gott, wir bitten dich,
dass das Licht von Weihnachten in alle Welt einzieht!
Vaterunser Lied: O du fröhliche EG 44,1-3
Segen
Chor: Fröhliche Weihnacht, überall 1-3 (Melodie: England, Satz: Manfred Schlenker) >> Er ist die rechte Freudensonn Nr. 142